

## AKTUELLES VOM REGIONETZWERK

### Rückblick auf das Treffen der Regionalpolitischen Sprecher

Am 29. April 2019 trafen sich die Regionalpolitischen Sprecher zum ersten Mal, sozusagen zu einer konstituierenden Sitzung. Das Neanderthal-Museum in Mettmann sorgte für eine angenehme Atmosphäre. Nach einer Führung durch die Ausstellung und der Begrüßung durch den „regionalen“ Hausherrn Kreisdirektor Martin M. Richter diskutierten die Sprecher ihr Rollenverständnis und ihre Aufgaben innerhalb der eigenen Stadt und dem Kreis. Demnach verstehen sich die Regionalpolitischen Sprecher als Multiplikatoren und kritische Begleitung der Arbeit des RegioNetzWerks, als Frühwarnsystem für kritisch bewertete Beschlussvorlagen und als Ebene des „Realitäts-Checks“ bei den Projekten.



Die Sprecher sehen sich darüber hinaus in der Rolle, politische Widerstände gegen regionale Prozesse zu identifizieren und diese zu harmonisieren. In den einzelnen Kommunen und Gremien übernehmen die Sprecher die Aufgabe, Bündnispartner zu suchen und für regionale Ziele zu werben. Die Sprecher verstehen sich als ein wichtiger „Baustein“ auf dem Weg zu einem regionalen Konsens.

### Das zweite Treffen steht an – Wir freuen uns auf eine spannende Diskussion

Die Regionalpolitischen Sprecher haben den Wunsch geäußert, beim zweiten Treffen das Thema Mobilität zu behandeln. Das Treffen findet im November 2019 im Stadtmuseum Ratingen mit interessanten Referenten statt. Zu Beginn wird Dr. Reimar Molitor, Geschäftsführender Vorstand des Region Köln/Bonn e. V. und Geschäftsführer der Regionale 2025 Agentur GmbH, einen übergeordneten Blick auf die räumlichen Zukunftsaufgaben richten. Herr Dr. Molitor hat durch seine langjährige Tätigkeit in regionalen Strukturen und Gremien einen hervorragenden Einblick in die Zukunftsaufgaben auch unseres Kooperationsraums, die aus seiner Sicht nur regional und interkommunal zu lösen sind.

Als zweiten Gast haben wir Dr. Regina Witter eingeladen, die als Raum- und Verkehrsplanerin auf allen Staatsebenen der Schweiz tätig war, als Verkehrsingenieurin bei der Agglomeration Lausanne-Morges, als Projektleiterin beim Tiefbauamt Kanton Bern sowie in ihrer heutigen Funktion als stellvertretende Programmleiterin Agglomerationsverkehr im Schweizer Bundesamt für Raumentwicklung. Frau Dr. Witter wird regionale Verkehrs- und Mobilitätsprojekte aus der Schweiz und aus der Praxis vorstellen, die eine gute Diskussionsgrundlage dazu liefern werden, wie wir unsere Mobilitätswende regional gestalten können.

Anschließend wird der Stand der Leitprojekte aus dem RegioNetzWerk vorgestellt, und danach öffnet sich die Veranstaltung, um gemeinsam mit den Beigeordneten der Partnerstädte, dem Kreisdirektor und den Regionalpolitischen Sprechern über unsere zukünftige Mobilität zu diskutieren.

## Vorbereitendes Treffen der Regionalpolitischen Sprecher aus Ratingen

Zu einem eigenen Treffen der Regionalpolitischen Sprecher aus Ratingen hatte der Rateringer Beigeordnete Jochen Kral am 05. September 2019 eingeladen. Es wurde diskutiert, welchen Beitrag die Stadt Ratingen für die regionale Zusammenarbeit liefert, wie konkret der Arbeitsauftrag an die Verwaltung lautet und welche Inhalte und Schwerpunkte die Stadt Ratingen in der regionalen Kooperation setzt. Zusammenfassend haben die Regionalpolitischen Sprecher die Wichtigkeit einer regionalen Zusammenarbeit im RegioNetzWerk und darüber hinaus bekräftigt. Sie wünschen einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch über die Stadtgrenzen hinaus, eine verstärkte regionale Identitätspolitik sowie ein Ausloten der neuen Kooperationsgemeinschaft. Folgende regionalbedeutsamen Themen und Projekte sollen aus Rateringer Sicht prioritär bearbeitet werden:

- Ausbau der Nahmobilität, Errichtung von Mobilstationen („Hubs“), Ausführung und Sharing-Angebote im RegioNetzWerk
- Reaktivierung der Rateringer Weststrecke mit siedlungsstruktureller Entwicklung (Wohnen und Gewerbe) im Einzugsbereich der Haltepunkte
- Planung, Projektierung und (Aus-)Bau von Rad(schnell)wegen
- Ausbau des ÖPNV-Angebots, insbesondere die Verlängerung der U 81 (Krefeld-Meerbusch-Düsseldorf) bis nach Ratingen

Die Diskussionsbeiträge und das fraktionsübergreifende Commitment liefern eine sehr gute Grundlage für die weitere regionale Arbeit im RegioNetzWerk. Da die erfolgreiche Umsetzung der Leitprojekte des RegioNetzWerks eine eng eingebundene Politik benötigt, freuen sich die Rateringer Sprecher auf den regelmäßigen kommunalen, aber auch interkommunalen Informationsaustausch.

## Workshop zum Leitprojekt Duisburg-Wedau

Das RegioNetzWerk verfolgt bei der Umsetzung der Leitprojekte aus dem Zukunftskonzept einen umsetzungsorientierten Ansatz. Ziel ist, durch regionale Kooperation die Leit- und Zukunftsprojekte zügiger, innovativer und regional abgestimmt umzusetzen. Das Projekt 6 Seen Wedau in Duisburg wurde als eines der Leitprojekte einer Siedlungsentwicklung an der Schiene ausgewählt und steht in enger Abhängigkeit zum Leitprojekt der Rateringer Weststrecke und dem Wohnprojekt Lintorf-Nord in Ratingen.

Um die Umsetzung der Ziele und Qualitätskriterien des RegioNetzWerks in den Leit- und Zukunftsprojekten zu sichern, hat das Team RegioNetzWerk angeregt, zu jedem Projekt Treffen mit allen Beteiligten zu organisieren, um für die Ziele des RegioNetzWerks zu werben und sich über deren Umsetzungsmöglichkeiten im jeweiligen Leitprojekt auszutauschen.



Quelle: Luftbild, Bernd Uhlen

Das Projekt 6 Seen Wedau bot sich für ein erstes Treffen an, da es das am weitesten fortgeschrittene Leitprojekt im RegioNetzWerk ist. Aufgrund des aktuellen Projektstands sollte der Austausch genutzt werden, um gemeinsam mit der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GEBAG als Projektentwickler, der Stadtverwaltung Duisburg und dem Team des RegioNetzWerks die weitere Berücksichtigung der

Ziele zu beraten. Das Team RegioNetzWerk verstand sich dabei als unterstützendes Gremium, um die gemeinsam von allen beteiligten Stadträten sowie dem Kreistag Mettmann beschlossenen Ziele zu erreichen.



Quelle: BEG | BahnflächenEntwicklungsgesellschaft Nordrhein-Westfalen mbH

Im Rahmen des Workshops wurden die Umsetzungsmöglichkeiten der Qualitätskriterien aus dem Zukunftskonzept diskutiert. Dabei wurden mögliche Anforderungen an eine qualitätsvolle städtebauliche Dichte, vernetzte Mobilität, neue Wohnformen, Klimaverträglichkeit und Energieversorgung sowie zu neuen technischen, sozialen und Sharing-Infrastrukturen zusammengetragen.

Aus Sicht aller Beteiligten war der Workshop ein erfolgreiches Format, um gemeinsam und konstruktiv an regional bedeutsamen Zielen bei kommunalen Projekten zu arbeiten. Die nächsten Workshops sind für Krefeld und Düsseldorf geplant.

## Machbarkeitsstudie Ratinger Weststrecke

Seit vielen Jahren bemühen sich die Anrainerstädte um die Reaktivierung der Ratinger Weststrecke. Im September stellte das beauftragte Gutachtertteam beim Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) in Gelsenkirchen allen am Projekt „Ratinger Weststrecke“ beteiligten Kooperationspartnern – den Städten Duisburg, Düsseldorf und Ratingen sowie dem Kreis Mettmann – die Ergebnisse der gemeinsam in Auftrag gegebenen Machbarkeitsstudie vor. Die Gutachter kommen zu dem Ergebnis, dass es sich lohnt, die erforderlichen Infrastrukturmaßnahmen zur Reaktivierung der Strecke umzusetzen. Auch ein späterer Betrieb mit Fahrzeugen des Schienenpersonennahverkehrs ist volkswirtschaftlich sinnvoll. Zudem bewerteten die Gutachter das Projekt als ein baulich machbares sowie finanzierbares Vorhaben, das neben dem verkehrlichen Nutzen einen wesentlichen Beitrag leisten kann, weitere Verkehre von der Straße auf die Schiene zu verlagern. Verbunden mit den Zielsetzungen der Kooperationspartner des RegioNetzWerks ist das Projekt ein positives Beispiel für das „ganzheitliche Denken“ von Siedlungsentwicklung und Mobilität.“

Die beauftragten Gutachter präsentierten vier verschiedene Planfälle, die allesamt einen positiven Kosten-Nutzen-Indikator aufweisen. Um ÖPNV-Investitionsvorhaben wie die Reaktivierung der Ratinger Weststrecke mit Fördermitteln nach dem ÖPNV-Gesetz NRW bezuschussen zu können, ist eine positive Kosten-Nutzen-Bewertung Voraussetzung. Ein solches positives Ergebnis liegt vor, wenn der Kosten-Nutzen-Indikator über einem Wert von 1,0 liegt. Aufgrund der positiven Untersuchungsergeb-

nisse werden die Partner das Projekt weiterverfolgen und haben gemeinsam deutlich bekundet, dass sie die weitere Projektentwicklung zeitnah und mit Nachdruck verfolgen werden. In einem nächsten Schritt werden dazu die Ergebnisse im Detail ausgewertet und die weitere Vorgehensweise zwischen allen Beteiligten abgestimmt.

*Text: Verkehrsverbund Rhein-Ruhr AÖR, Pressestelle*

## **Bericht zum Leitprojekt 5 – Krefeld Planker Heide**

Die Wohnbaufläche „Planker Heide“ im Krefelder Süden liegt in unmittelbarer Nähe zur sogenannten K-Bahn in Richtung Meerbusch und Düsseldorf. Der schon bestehende multimodale Verknüpfungspunkt soll im Zuge der Umsetzung des Wohnbaugebiets ausgeweitet werden. Dabei stehen die Berücksichtigung der Belange von Fußgängern und Radfahrern und die Stärkung des ÖPNV im Fokus, um den zukünftigen Einwohnern von Planker Heide eine attraktive Alternative zum eigenen Auto zu bieten.

Neben dem Bauen an der Schiene dient die Planker Heide als Labor für die Realisierung „qualitativer grüner Dichte“. Es soll erprobt werden, inwieweit auch am Stadtrand eine dichtere Bebauung verträglich umzusetzen ist. Die Qualität soll dabei über Grün- und Gemeinschaftsflächen, eine ansprechende Architektur, aber auch Individualität schützende Strukturen entstehen. Im Spätsommer 2019 erfolgte bereits die frühzeitige Trägerbeteiligung für den Bebauungsplan.

Die Entwicklung der Siedlungsflächen Planker Heide wird mit Unterstützung der Entwicklungsgesellschaft NRW.Urban im Rahmen des Landesprogramms „Kooperative Baulandentwicklung“ erfolgen. Hierzu haben Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen, und Oberbürgermeister Frank Meyer im April 2019 eine Zielvereinbarung unterzeichnet.



*Quelle: Abgrenzung des Planungsgebiets, Stadt Krefeld*

Der Rat der Stadt Krefeld hat dem Kooperationsvertrag mit NRW.Urban für das innovative und zukunftsorientierte Projekt im September 2019 zugestimmt. Als „Entwicklungsgesellschaft auf Zeit“ wird NRW.Urban im Auftrag der Stadt Krefeld und unter Berücksichtigung des Zukunftskonzepts des Regionetzwerks u. a. einen städtebaulichen Wettbewerb für die Entwicklung der Fläche organisieren, bei der planerischen Durchführung und der Beteiligung der Öffentlichkeit unterstützen und abschließend die Vermarktung der Fläche übernehmen.